

ZKZ 82046 • Einzelpreis: € 4,95 • CH: 5,90 CHF



kompakt

f ü r Z u k u n f t

Nr. 7-8/24

Himmel oder Hölle * Letzte Worte berühmter Atheisten * Die Wirklichkeit ist immateriell * Dankbarkeit: Ein Zeichen für Leben * Gibt es Leben in der Kirche? * Echte Freundschaft * Wasser des Lebens * Spiritualität: Sinnlücken füllen * * Albanien: Ziege heißt Leben * Leben vor der Geburt? * „So wahr mir Gott nicht helfe“ * * Könnte der künftige US-Präsident Vance heißen? Zum besseren Abwägen von Informationen

Gibt es Leben vor dem Tod?

Foto: © Kl. generiert, Montage



*Liebe Leser
beider Geschlechter.*

diesmal geht es um Leben und Tod. Zum Jahreswechsel zieht man gern Resümee, um herauszufinden, was wirklich wichtig ist und was weniger – vielleicht ergeben sich daraus neue Prioritäten.

Die großen Themen des Lebens erscheinen uns gelegentlich so abgehoben, deshalb lassen wir sie nicht so nah an uns heran, dass die Antworten uns erreichen könnten. Leider verhalten auch wir Christen uns so – zu oft meinen wir, die Antwort schon zu kennen, tatsächlich haben wir aber nur ein Klischee davon. Wir müssen überall mehr Tiefe wagen, um zum Eigentlichen zu gelangen.

Unser im Materiellen verhaftetes Denken beeinträchtigt den Glauben. **Es gibt viel mehr immaterielle Realitäten als sichtbare** – damit tut sich der aufgeklärte und dabei durchaus gläubige Christ mitunter schwer. Diese Ausgabe versucht, einige Hindernisse aus dem Weg zu räumen.

Das fängt bei der Frage an: Wo beginnt Leben? Das ist zum einen wichtig bei der Diskussion zum Selbstbestimmungsrecht der Frau über ihre „reproduktive Gesundheit“ (welch manipulative Wortwahl!); doch müssen wir auch irgendwie klarkommen mit dieser Aussage Jesu: „Wer mit dem Sohn Gottes verbunden ist, der hat Leben; wer nicht, wird das Leben nicht sehen.“¹ Dazu gibt es sicher so viele Ansichten, wie es christliche Denominationen gibt; doch am Ende wird **die Qualität der Verbindung** ausschlaggebend sein. Darüber unterhalten wir uns auf Seite 17

über **Leben in der Kirche**; es ist untrennbar verbunden mit dem, was als „Einheit“ bezeichnet wird, aber meist einem Missverständnis unterliegt: „... damit sie, wie du, Vater, in mir und ich in dir, auch in uns eins seien, damit die Welt kapiert ...“² Die reale Verbindung verspricht Leben; nur darüber zu diskutieren oder zu philosophieren, aber noch nicht.

Das ist kontrovers? Mag sein; es ist beabsichtigt, dass durch die Z-kompakt manche Gedanken mit dem traditionellen Mindset in Konflikt geraten. Erlauben Sie sich, einiges mal aus einer anderen Perspektive zu sehen. Allerdings: Die grundlegenden Elemente, die zum Leben erwecken, sind immer ganz einfach: Dankbarkeit zum Beispiel.

Ich wünsche Ihnen viele gute Impulse,

Ihr Peter Ischka

PS: Die Z-kompakt fordert heraus, einiges zu hinterfragen. Das kann helfen, sich nicht weiter vom Status quo ausbremsen zu lassen. Geben Sie die Z-kompakt weiter, lösen Sie damit gute Aha-Effekte aus:

www.ZwieZukunft.de/verteil

Auf Seite 29 lesen Sie, wie Ziegen in Albanien Leben ermöglichen. Unterstützen Sie uns bei humanitären Projekten.

1 nach Johannes 3,36. 2 Johannes 17,21.

Inhalt

Leben vor dem Tod?

Wie kann es sein, dass mehr als 90 % der Bevölkerung nie zum Leben kommt, bevor sie sterben? 3

Himmel oder Hölle

Was können Nahtoderfahrungen uns sagen? 6

Die Wirklichkeit ist immateriell

Die Quantenphysik verlangt eine neue Aufklärung 9

Letzte Worte berühmter Atheisten

In den kulminierenden Momenten treten letzte Überzeugungen hervor 11

Dankbarkeit: Ein Zeichen für Leben – nicht nur Mittel gegen Unzufriedenheit 14

Gibt es Leben in der Kirche?

Den lebenshinderlichen Luxus konfessioneller Bollwerke noch leisten 17

Echte Freundschaft Erinnerung an einen baden-württembergischen Glaubenspionier 21

Wasser des Lebens ... ist außergewöhnlich, mehr als flüssig, fest und gasförmig .. 23

Spiritualität: Sinnlücken füllen

Aus dem „Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser Gesellschaften“ 26

Ziege heißt Leben – in den albanischen Bergdörfern rund um den Mt. Tomor 29

Leben vor der Geburt?

Über 100 000 Menschen pro Jahr in D überleben nicht bis zu ihrer Geburt. Wozu noch der § 218? 32

„So wahr mir Gott nicht helfe“

Ein Nachruf auf die verblichene Ampelregierung 35

Könnte der künftige US-Präsident

Vance heißen? ... denn Donald Trump ist 78. Sollte dieser eines Tages nicht mehr amtsfähig sein, wäre der Vizepräsident plötzlich Präsident 38



Impressum

Herausgeber:

Zukunft-Europa e.V.

Vorstand: Peter Ischka, Dr. Martin Fontanari, Christa Meves, Sr. Dogan Hatune

Redaktion: Peter Ischka

Anschrift: Zukunft-Europa e.V.

Grabenweg 20 • 73099 Adelberg

www.ZwieZukunft.de • info@ZwieZukunft.de

Lektorat: Gabriele Pässler

Produktion: Agentur PJI UG, Adelberg

Druck: Printendo.de GmbH
13353 Berlin, Westhafenstraße 1

Erscheinungsweise:

Unregelmäßig, ca. 4–6 x jährlich

Ausgabe 7-8/24, Dezember 2024

Einzel-Abo: € 29,- inkl. Versand in Deutschland.

Einzel exemplar: Z-kompakt € 3,95, Doppel-Nr. € 4,95

Im Online-Shop: www.edition-pji.com/c/z-magazin

Auch digital verfügbar. **Abo-digital:** € 19,-
Themen-Z € 7,95

Copyright: Wenn nichts anderes vermerkt ist,

liegen alle Rechte bei Zukunft-Europa e.V.

Nachdruck und weitere Veröffentlichung nur auf

Anfrage bei der Redaktion.

Ihre Mithilfe:

Zukunft-Europa e.V. ist auf Spenden angewiesen, die sind steuerlich abzugsfähig. Spendenkonto KSK GP: GOPS DE 6G

IBAN: DE26 6105 0000 0049 0155 68

PayPal: paypal.me/zwiezukunft

Auch online auf www.ZwieZukunft.de

können Sie bequem und sicher spenden.



Leben vor dem Tod?

Wie kann es sein, dass mehr als 90 % der Bevölkerung
nie zum Leben kommt, bevor sie sterben?

Die Galaxie Messier 74:
Durchmesser 100 000 Lichtjahre
und im Zentrum vermutlich ein
Schwarzes Loch mit einer
Masse von 10 000 Sonnen.
Aufgenommen mit dem
James-Webb-Teleskop,
überlagert von geometrischen
Figuren der Mandelbrot-Menge

Foto: © ESA/Webb, NASA & CSA, Mandelbrot, Wikipedia, Wolfgang Beyer

Peter Ischka

In diesem Beitrag versuche ich, unser Denken ein wenig herauszufordern und zugleich grundlegende christliche Eckpfeiler in unserer Lebenswirklichkeit zu etablieren. Wir glauben *christlich*, wissen aber oft nicht, was genau das ist. Wir zitieren die Bibel, sind aber weit davon entfernt, nur zu errahnen, wovon wir eigentlich reden; und auch das Begriffspaar „Tod“ und „Leben“ muss sich manche Verständnis-Variante gefallen lassen. Versuchen Sie sich vorzustellen: Die Bibel sagt, dass die Erde hauptsächlich von *Toten* bevölkert wird! (Im deutschsprachigen Raum müssen wir ausgehen von deutlich mehr als 90 %.) Mit Fug und Recht fragt man sich, wie man sie zum Leben bringen kann, damit sie bewahrt bleiben vor dem immensen Schaden des „zweiten Todes“¹.

Wie sagt man doch so schön: „Fang nicht bei Adam und Eva an!“ Tue ich auch nicht, ich gehe noch einen Schritt weiter zurück. Ist Ihnen das schon einmal aufgefallen? Jesus sagte von seiner Herrlichkeit, dass er diese bereits hatte,

bevor die Erde erschaffen wurde!² Dank Relativitätstheorie und Quantenphysik haben wir uns ja daran gewöhnt, vor allem in Sachen „Zeit“ manche Ungeheimtheit hinzunehmen; nun gut, fragen wir weiter: Was hat es mit dieser Herrlichkeit auf sich? Allein die Bezeichnung übersteigt unsere Vorstellungskraft bei Weitem.

Kaum in Worte zu fassen

Vor einem Jahr, Ende Januar 2024, bin ich in einer speziellen Weise mit dieser Herrlichkeit in Berührung gekommen – ich hatte mich zurückgezogen, um einigermaßen ungestört an einem Buch zu arbeiten; dabei drehte sich al-

Wir glauben *christlich*,
wissen aber oft nicht,
was genau das ist.
Wir zitieren die Bibel,
sind jedoch weit entfernt,
ihre Bedeutung
zu errahnen

les um eine Aussage: „Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren!“³ Der Blick auf „Einheit *des Geistes*“ löste für mich explosionsartig eine völlig neue Perspektive aus und dazu hatte ich jetzt einen gewaltigen Konflikt: Diese Einheit ist nicht *unsere* Einheit noch die irgendwelcher Organisationen, diese Einheit gehört einzig und allein dem Heiligen Geist!

Ich begann, darauf herumzukauen, ich meditierte diesen Gedanken, wälzte ihn in mir um und um. Ich hatte den Eindruck, der Heilige Geist selbst stellte sich mir vor als den Copyright-Holder von Einheit ... Es ist nicht leicht, diese Erfahrung in Worte zu fassen. Er wies darauf hin, dass es die Einheit zwischen dem Vater und dem Sohn ist, die keinen Anfang hatte, und er, der Heilige Geist, sei die Personifizierung dieser Einheit; ebendarum ist es konkret die *Einheit des Geistes*. Das lässt auch den Gruß des Paulus am Schluss des 2. Korintherbriefs besser verstehen: „die *koinōnía* des Heiligen Geistes sei mit euch.“⁴ *Koinōnía*, griechisch für „Gemeinschaft“ – was das

Er war ein Bestseller, in den USA und auch in Deutschland, dieser Bericht des Wissenschaftlers Eben Alexander *Blick in die Ewigkeit: Die faszinierende Nahtoderfahrung eines Neurochirurgen*; der Autor schildert darin seine Nahtoderfahrung. Dass das Buch auf so reges Interesse stößt, zeigt, wie hochaktuell diese Frage ist: „Ist mit dem Tod alles vorbei – oder fängt es dann erst richtig an?“

Menschen schreiben über ihre „Leben nach dem Tod“-Erfahrungen; und je glaubwürdiger der Jenseits-Reisende, desto beliebter in der Regel sein Ausflugs-Bericht.

Da wäre ein Vierjähriger – er berichtet einiges, was er wirklich nicht wissen konnte: Colton Burpo starb 2003 während einer Notoperation und wurde wiederbelebt.

Nach der Genesung erzählt er seinen Eltern von erstaunlichen Begegnungen,

Himmel oder Hölle

Was können Nahtoderfahrungen uns sagen?

die er im Himmel erlebt haben will; er spricht von Jesus, von Engeln und dem schon vor seiner Geburt verstorbenen Urgroßvater. Auch seine Schwester, die als Totgeburt zur Welt gekommen war, hat er so kennengelernt.

Sein anfangs skeptischer Vater, der evangelikale Pastor Todd Burpo, lässt sich von dem Himmelsbesuch seines Sohnes überzeugen und schreibt auf, was der Junge erzählt.

Den Himmel gibt's echt: Die erstaunlichen Erlebnisse eines Jungen zwischen Leben und Tod ging in den USA über 7,5 Mio. Mal über den Ladentisch und wurde verfilmt.

Ein Neurochirurg sollte es wissen

Dann erschien die Geschichte des Wissenschaftlers Eben Alexander – als Facharzt wäre er dafür prädestiniert gewesen, seine Nahtoderfahrung zu erklären als Trick des an akutem Sauerstoffmangel leidenden Gehirns; doch auch er sieht darin einen Hinweis auf die Existenz Gottes und so etwas wie das Paradies. Alexander will das Jenseits besucht haben, Engeln begegnet sein und etwas von dieser anderen Realität gespürt haben.

Nicht einfach nur Ins-Licht-hineingezogen-Werden

Zunächst fand er sich wieder in einer weit weniger einladenden Finsternis:

„Groteske Tiergesichter kamen blubbernd aus dem Schlamm hervor, stöhnten und krächzten und verschwanden wieder. Ab und zu hörte ich ein dumpfes Brüllen. [...] Das rhythmische Hämmern in der Ferne spitzte sich zu und wurde gleichzeitig intensiver. Es war der Arbeitstakt für eine Armee von koboldartigen Untertagearbeitern, die irgendeine nie endende, brutal monotone Aufgabe erfüllten.“¹

Alexander will also nicht nur Paradiesisches erlebt haben, sondern auch Erschreckendes, Abstoßendes, wie man es kennt aus den abgründigen Höllen-Malereien des niederländischen Renaissance-Malers Hieronymus Bosch.

Sieben Tage liegt Alexander im tiefen Koma, sein gesamter Neocortex funktioniert nicht mehr. Sein Zustand ist ernst, man gibt ihm nur 3 % Überlebenschance; und sollte er es schaffen, wird er ein Pflegefall sein ...



Bild © Einblick in die Hölle, Hieronymus Bosch (1450-1510)

Die Wirklichkeit ist immateriell



Moderne Physik kann nicht mehr nur materiell gedacht werden. Die Wirklichkeit besteht nicht einfach aus Teilchen, sondern aus Teilchen, die durch Wellen-Schwingungen miteinander in Beziehung stehen. Die Quantenphysik spricht von einer „Teilchen-Wellen-Doppelnatur“, also etwas, das lokal greifbar ist, aber andererseits sich wie Wellen grenzenlos ausbreitet. Eine neue Aufklärung ist gefragt, die das Immaterielle vernünftig aufgreifen und integrieren kann.

Zitate des deutschen Physikers und Kenners der Quantenphysik Prof. Dr. Hans-Peter Dürr (1929–2014) helfen uns dabei auf die Sprünge:¹

„Wir brauchen dringend eine neue Einschätzung und verstärkte Betonung des Spirituellen im Vergleich zum Materiellen. Vielleicht ist eine zweite Aufklärung nötig, welche deutlicher die prinzipiellen Grenzen gerade unseres herkömmlichen Konzepts der auf Rationalität fokussierten Aufklärung zeigt,

ohne jedoch das durch sie gewonnene rationale Territorium aufzugeben. Es geht vielmehr darum, dieses einseitige Verständnis von Aufklärung so zu relativieren, damit dem unmittelbar Erlebten wieder der ihm gebührende Freiraum zurückgewonnen werden kann.“²

Ein Topf ist selten klüger als der Töpfer

„Die aus der rationalen Reflexion geborene Erkenntnistheorie hat frühzeitig darauf aufmerksam gemacht, dass ein strukturiertes System sehr wohl Untersysteme bewerten kann, aber nicht Systeme, die ihm übergeordnet sind. Wir können nicht unmittelbar begreifen, was das Vermögen unseres Denkprozesses überschreitet.“³

Dazu ein Beispiel: „Ein Ichthyologe, ein Fischkundler, erforscht das Leben im Meer, indem er Fische fängt. Nach vielen Fischzügen und sorgfältigen Überprüfungen entdeckt er zwei Regelmäßigkeiten – erstens: alle Fische sind größer

als 5 cm, und zweitens: alle Fische haben Kiemen. Diese Entdeckung verkündet er mit Begeisterung. Ein Metaphysiker erklärt ihm, die erste Regelmäßigkeit sei bedingt durch die Maschenweite des Netzes; der Ichthyologe lässt diesen Einwand aber nicht gelten: ‚In der Ichthyologie gilt: Was ich mit meinem Netz nicht fangen kann, ist kein Fisch!‘“⁴

Ursache von Vergänglichkeit

„Der Entropiesatz (zweiter Hauptsatz der Thermodynamik) sagt, dass jede Konfiguration, sich selbst überlassen, im Laufe der Zeit automatisch, also ohne unser aktives Zutun, zerfällt. Durch die Wechselwirkung mit sich gerät ein differenziertes System langfristig in totale Unordnung. Die Entropie, ein Maß der Unordnung, nimmt im Laufe der Zeit immer zu.

Es bedarf des Eingriffs einer äußeren ‚ordnenden Hand‘: Zufuhr arbeitsfähiger Energie und eine unterscheidende Intelligenz.“⁵

Durch immaterielles Wissen verstehen wir, dass die Welten entstanden sind durch Schallwellen, die Teilchen in Schwingung gebracht haben, so dass das Sichtbare nicht aus Erscheinendem geworden ist



Foto: © Hanspeterdürr.de

„Der Darwinismus nimmt an, dass hier zunächst Elemente blanker Willkür wirksam sind. Irgendjemand ‚würfelt‘, was zu nicht berechenbaren und nicht vorhersehbaren Änderungen der bestehenden Atom- und Molekülkonfigurationen führt, die den Aufbau eines Lebewesens regeln (Mutation). Das meiste geht schief. Doch manchmal kommt dabei etwas heraus. Im Überlebenskampf wird das Mindertaugliche ausgeschieden. Dieses Wettrennen geht erbarmungslos weiter, bis nach dreieinhalb Milliarden Jahren die jetzigen sehr vielfältigen Lebensformen, uns Menschen eingeschlossen, als triumphale ‚Sieger‘ übrig bleiben. Es erscheint mir praktisch unmöglich, sich die Evolution des Lebendigen so vorzustellen, denn in nur dreieinhalb Milliarden Jahren lässt sich kein lebender Organismus mit seiner hohen Komplexität und seinem raffinierten Zusammenspiel je zusammenwürfeln.“⁶

Das Unsichtbare ist wirklicher

„Die immaterielle Grundstruktur der Wirklichkeit hat dramatische Konsequenzen für unser Weltbild. Die heute wissenschaftlich geläufige Kosmologie [...] ist wegen ihres klassischen Charakters mechanisch und in der Wurzel ‚unlebendig‘. Der Ursprung dieser dynamischen Entwicklung wird in ein einmalig explosives kreatives Ereignis gelegt, einen Urknall vor etwa 15 Milliarden Jahren. Diese Kosmologie ist von Grund auf nicht geeignet, genuine Hinweise für ein mögliches Verständnis des Lebendigen zu geben. [...] Die realen Erscheinungsformen basieren auf dem Zusammenspiel immaterieller Wirkungen.“⁷

Durch immaterielles Wissen verstehen wir ...

Zum Abschluss eine Stimme aus der Antike, die Eingang in die Weltliteratur gefunden hat: „Denn Gottes unsichtbares Wesen, sowohl seine ewige Kraft

als auch seine Göttlichkeit, wird seit Erschaffung der Welt im Gemachten wahrgenommen und geschaut; daher gibt es keine Ausrede: Sie haben Gott gekannt, ihn aber weder als Gott verherrlicht noch ihm Dank dargebracht, sondern in ihren Überlegungen verfielen sie in Dummheit und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert.“⁸

Man könnte diese Wahrheit auch so ausdrücken: „Durch immaterielles Wissen verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind, durch Schallwellen, die Teilchen in Schwingung gebracht haben, so dass das Sichtbare nicht aus Erscheinendem geworden ist.“⁹



1 Hans-Peter Dürr, *Auch die Wissenschaft spricht nur in Gleichnissen*. Freiburg/Br.: Herder Spektrum, 2016.
 2 Ebd., S. 86.
 3 Ebd., S. 17.
 4 Ebd., S. 18.
 5 Ebd., S. 47–48.
 6 Ebd., S. 55–56.
 7 Ebd., S. 60.
 8 Römer 1,20–21.
 9 nach Hebräer 11,3.

Die »Z« fördern ... alles aus christlicher Perspektive sehen • abonnieren • inserieren • spenden

Die »Z« abonnieren • Für einen klareren Durchblick



Die Z-kompakt bringt 4–6 Mal jährlich Kommentare zur aktuellen Gesellschafts-Entwicklung: Der Mainstream denkt so, die Z-kompakt macht Vorschläge, wie man es auch anders sehen kann. Nachschlage-Magazine, die kompakt und kompetent Stellung beziehen. Die Ausgaben über Islam, Gender und Reformation sind nach wie vor begehrt und lieferbar.

Das Z-ABO gedruckt oder digital

Das Jahres-Abo enthält 4 bis 6 Z-kompakt (20–28-seitig). • Im Einzel-Abo für nur € 29,- digital € 19,- Im Förder-Abo gedruckt & digital für € 80,- od. mehr • Im 3er-Abo für nur € 49,- • Im 5er-Abo für nur € 69,- Im Studenten-Abo für nur € 19,- digital € 10,- • **Sie können auch Abos verschenken**

Zum Test: Ein Themen-Heft und zwei Z-kompakt € 9,- (plus Porto)

Print-Abos nach A und CH: plus € 17,- für Portomehrkosten.

Bestellen Sie Ihr Abo und erhalten Sie ein Geschenk im Wert von ca. € 20,-

auf www.ZwieZukunft.de/abo-g, per E-Mail an info@ZwieZukunft.de oder senden Sie uns eine Postkarte.

Wählen Sie ein 3er- oder 5er-Abo und werden so zum Meinungsbildner!

Der Abo-Vertrag verlängert sich automatisch um ein Jahr, sofern er nicht 4 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich gekündigt wird (Postkarte oder E-Mail).





Letzte Worte berühmter Atheisten

Die letzten Worte eines Menschen offenbaren nicht nur seine momentanen Gedanken; in diesen kulminierenden Momenten treten seine letzten Überzeugungen hervor. Schon viele bekannte Persönlichkeiten haben sich durch ihre letzten Worte „verewigt“; hier betrachten wir Atheisten, die ihr Leben damit zugebracht hatten, die Existenz Gottes zu leugnen und den Glauben als irrelevant abzutun. Aber als ihr Ende sich nahte – was ging in ihnen da vor? Die Bibel sagt, dass wir alle eines Tages vor Gott stehen und uns verantworten müssen, für Gutes und Böses.¹ Ja, unser Leben auf der Erde ist der Vorspann zur Ewigkeit.

Christopher Hitchens: Die Zweifel eines Mutigen



Christopher Hitchens (1949–2011) war ein brillanter britisch-US-amerikanischer Schriftsteller und eine der führenden Stimmen des Atheismus. Mit Büchern wie *God is not great – Der Herr ist kein Hirte: Wie Religion die Welt vergiftet* attackierte er den Glauben an Gott scharfsinnig und provokant. Seine Rhetorik war zwingend, die Argumente stark. Doch in seinen letzten Tagen wurden Hitchens' Ansichten hart auf die Probe gestellt: Im Jahr 2010 wurde bei ihm Speiseröhrenkrebs festgestellt, diese Krankheit kostete ihn schließlich das Leben. In der Krankheitszeit setzte er seine Religionskritik fort.

Auf dem Sterbebett soll er nach einem Stift gegriffen haben, um etwas zu schreiben, brachte aber nur unleserliches Gekrakel zustande. „Was nützt es?!“, flüsterte er; und vieles deutete darauf hin, dass dies seine Einsicht in die Vergänglichkeit des Lebens sein könnte. – Eine Ernüchterung, wie verletzlich der Mensch in Angesicht des Todes wird! Vielleicht war Hitchens' letzter Moment ein leiser Ruf nach dem Sinn des Lebens, den er bis dahin geleugnet hatte.

Voltaire: Vom Spott zur Verzweiflung

Voltaire (1694–1778) war einer der bekanntesten französischen Philosophen



der Aufklärung, berühmt für seinen scharfen Witz und seine schneidende Kritik an Kirche und Glauben. Er sagte einmal, wenn es Gott nicht gäbe, müsste man ihn erfinden. Viele seiner Werke griffen den religiösen Dogmatismus an.

Voltaires letzte Momente erzählen etwas anderes: Auf dem Sterbebett erlebte er eine erschütternde Wandlung. In Panik rief er: „Ich gehe in die Hölle! Um alles Geld möchte ich nicht zusehen müssen, wie ein anderer Ungläubiger so stirbt.“ Die ganze Nacht habe er um Vergebung gefleht. – Im Anblick des Todes wurde der Spötter zum Suchenden. Das zeigt Gottes Barmherzigkeit bis zum letzten Moment: Er will nicht, dass irgendwelche verloren gehen, sondern, dass alle zur Umkehr kommen.²

Dankbarkeit:

Ein Zeichen für Leben - nicht nur
Mittel gegen Unzufriedenheit

Foto: © dreamstime.com, Dan Grytsku

Jeder kennt das, wenn sich einfach nichts richtig anfühlt: Alles erscheint als nicht gut genug, man ist nicht glücklich genug, gerade so, als hätte man einfach nicht das, wonach man sich sehnt.

Unzufriedenheit lässt uns mit Neid auf andere blicken und führt zu Enttäuschung über uns selbst. Werbung und soziale Medien machen das Ganze nur noch schlimmer: Sie gaukeln uns irgendwelche Ideale vor.

Wenn Glückliches anstrengt

Scheinbar führen alle anderen genau solch ein Leben, von dem ich nur träumen kann, und sind total glücklich; es sieht so aus, als müsste ich nur hart genug an mir arbeiten, um das alles auch zu erreichen. Das macht Stress.

Seit Längerem haben Wissenschaftler angefangen, nach einem Gegenmittel für Unzufriedenheit zu suchen;¹ sie wollten herausfinden, was das Leben lebenswert

macht. Außerdem wurde die „kognitive Verhaltenstherapie“ entwickelt, um un-guten Gefühlen entgegenzuwirken.

In Studien stellte man die Frage: Warum sind manche Menschen glücklicher und zufriedener als andere? Und: Können wir von denen lernen, die etwas automatisch richtig machen? Das Ergebnis: Ablesen, wie glücklich wir sind, wie leicht wir mit Menschen in Kontakt kommen und wie gut wir Krisen bewältigen, können wir sozusagen an *dem* Mittel gegen Unzufriedenheit: Dankbarkeit.

Dankbarkeit regt
freundliche Erwidern an;
dieser wird wieder mit
Dankbarkeit begegnet.
Eine Kettenreaktion
kommt in Gang

Beste Kettenreaktion

Dankbarkeit – hört sich an nach einem weiteren Selbstverbesserungs-Tipp ... Aber zahlreiche Studien haben tatsächlich dies als Erkenntnis hervorgebracht.² – Dankbarkeit kann bei jedem anders aussehen.

Dankbarkeit ist ein Charakterzug, ein Gefühl, eine Tugend, eine Verhaltensweise. Man kann sie jemandem gegenüber empfinden, der einem etwas Nettes getan hat, aber auch für schönes Wetter, die bezaubernde Natur oder eine glückliche Führung. Dankbarkeit an sich ist fest im Menschsein verankert.

Wenn unser Herz (und das Gehirn) feststellen, dass jemand etwas Nettes für uns getan hat, reagiert es mit Dankbarkeit und motiviert uns, darauf zu reagieren – das baut Beziehung. Wenn wir das ausbauen, lässt es uns egoistische Motive schnell erkennen und aussortieren.

Das löst eine höchst erfreuliche Kettenreaktion aus: Dankbarkeit regt uns

an, die erfahrene Freundlichkeit zu erwidern; haben wir das getan, empfindet das Gegenüber ebenfalls Dankbarkeit. Das schweißt zusammen.

Wissenschaftlern zufolge regt Dankbarkeit im Gehirn Zentren für Belohnung und soziale Bindungen an und verbessert außerdem unsere Fähigkeit, die Absichten anderer wohlmeinender zu deuten. Dankbarkeit wirkt sogar direkt ungunstigen Gefühlen und Tendenzen entgegen, zum Beispiel dem Neid, Vergleichsdrang, Narzissmus, Zynismus und Materialismus. Menschen, die dankbar sind, egal wofür, neigen schon allein deshalb dazu, glücklicher und zufriedener zu sein.

Dankbarkeit ist wie Medizin

Dankbare Menschen führen glücklichere Beziehungen und finden schneller Freunde, sie schlafen besser, sind weniger anfällig für Depressionen, Sucht und Burn-out und werden obendrein mit traumatischen Ereignissen besser fertig. In gewisser Weise schützt Dankbarkeit uns davor, in eine der psychischen Fallen zu tappen, die das moderne Leben einem so stellt.

Es fällt Ihnen schwer, neue Freunde zu gewinnen? Wenn Sie bereits dankbar sein können für die Beziehungen, die Sie haben, sagen Sie vielleicht öfter zu, wenn Sie eingeladen werden, oder ergreifen sogar selber Initiative. Durch Dankbarkeit sind wir offener; so ist es leichter, Beziehungen zu vertiefen und neue Leute kennenzulernen. Im besten Fall wird durch Dankbarkeit eine positive Rückkopplung ausgelöst: Erfreuliche Gefühle führen zu sozialem Verhalten, was zu noch weiteren guten sozialen Erfahrungen führt und wieder erfreuliche Gefühle auslöst.

Das kommt häufig vor nach besonders schweren Lebensphasen, zum Beispiel nach einer Chemotherapie: Danach kann das Leben sich plötzlich ganz großartig anfühlen, selbst die kleins-

Menschen, die dankbar sind, egal wofür, neigen schon deshalb dazu, glücklicher und zufriedener zu sein

ten Dinge werden zur unerschöpflichen Quelle der Freude – die Fähigkeit, etwas zu schmecken, einfach in der Sonne zu sitzen oder mit einem Freund zu plaudern. Objektiv betrachtet ist das Leben dasselbe wie zuvor oder sogar etwas eingeschränkter; aber das Empfinden vergeleicht die aktuellen Erfahrungen mit Zeiten, in denen das Leben schwieriger war, und reagiert mit Dankbarkeit.

An der Dankbarkeits-Stellschraube drehen

Kurz gesagt: Dankbarkeit richtet die Aufmerksamkeit verstärkt auf das Gute im Leben; die Folge: Positive Gefühle und Erfahrungen nehmen zu. – Alles schön und gut; aber wie kann man mehr Dankbarkeit empfinden? Wie kann man die Dankbarkeit steigern?

Nicht jeder Mensch hat die gleiche Veranlagung zur Dankbarkeit. Das hängt von einigen Komponenten ab, der Persönlichkeit und dem kulturellen Umfeld. Wissenschaftler wollten herausfinden, ob es möglich ist, an dieser Befähigung zur Dankbarkeit an einer Stellschraube zu drehen und damit auch die Zufriedenheit zu verbessern.



Foto: © dreamstime.com, Mykola Kravchenko

Noch ist wissenschaftlich nicht ganz geklärt, in welchem Maße und wie nachhaltig Dankbarkeit nach oben korrigiert werden kann; noch hat man keine Glücksspillen entwickelt. Dafür ist das Leben einfach zu komplex: An manchen Tagen scheint man alles im Griff zu haben, an anderen Tagen eben nicht, und das ist auch okay. Wer sich selbst zu sehr unter Druck setzt, kann beim Streben nach Glück ganz schön unglücklich werden.

Das Dankbarkeits-Tagebuch

Die einfachste Methode, Dankbarkeit zu steigern, und das auf fundierter wissenschaftlicher Basis, ist das Dankbarkeits-Tagebuch: Man muss sich nur ein- bis dreimal pro Woche ein paar Minuten Zeit nehmen und fünf bis zehn Dinge aufschreiben, für die man dankbar ist. Am besten fängt man mit etwas Einfachem an – dankbar für eine Kleinigkeit: z. B., wie gut der Kaffee schmeckt, oder für jemanden, der freundlich zu einem war ...

Hat jemand etwas Nettes für Sie getan? Oder fallen Ihnen Menschen oder Dinge ein, die Ihnen fehlen würden, wenn sie plötzlich weg wären? Für die können Sie dankbar sein. Jeder Mensch ist anders, finden Sie Ihren persönlichen Ausdruck. Das war's auch schon.


Ja, das klingt ziemlich einfach; eigentlich erwarten wir im Leben kaum etwas Einfaches. Aber in zahlreichen Studien haben Probanden berichtet, wie viel glücklicher sie waren und sich allgemein zufriedener fühlten, nachdem sie diese Übung ein paar Wochen lang gemacht hatten. Studien konnten sogar noch Monate später eine Veränderung der Hirnaktivität feststellen! Dankbarkeitsübungen können sich also tatsächlich verändernd auswirken. Gefühle und Stimmungen müssen nicht „in Stein gemeißelt“ bleiben!

Dankbarkeit schützt davor, in eine der psychischen Fallen zu tappen, die das moderne Leben einem ständig so stellt

Wie wir das Leben wahrnehmen, das beruht im Grunde nur darauf, wie wir mit ihm umgehen; können wir für mehr dankbar sein, verändert das unsere Gedanken und unsere Gefühle – und am Ende auch unser Verhalten. Es ist fast unglaublich, dass etwas so Simples Unzufriedenheit so wirksam bekämpfen kann: Gehen Sie ein wenig aufmerksamer durchs Leben und Sie bemerken vieles, das es schon jetzt schöner macht.

Der Zufriedenheits-Turbo

Das war eine populärwissenschaftliche Zusammenfassung, wie man Unzufriedenheit durch Dankbarkeit behandeln kann.

Doch gibt es noch eine gewaltige Steigerung für alle, die auf Turbo-Zufriedenheit schalten wollen; das geht aber nur für Christen, die mit Christus als dem Herrn verwachsen sind, mit ihm *koinōnia* haben: „Er in euch, ihr in ihm“ – da lässt sich nicht mehr feststellen, wer wo ist. Christusverwurstet. Da wir auf diese Weise ein so unerschütterliches Lebensspielfeld empfangen, danken wir allezeit und leben damit in unserer Bestimmung, Gott zu gefallen, weil wir ihn so unlimitiert ehren und ihm danken. (Das ist ein Potpourri aus Kolosser 2,6–7, Hebräer 12,28 und Epheser 5,20.) 

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=HGKn3iUA5M0> (letztmalig aufgerufen am 18.12.2024), angeboten von „Dinge Erklärt @KurzgesagtDE von FUNK“, einem Gemeinschaftsangebot der Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD) und des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF).

- <https://sites.google.com/view/sources-dissatisfaction/>
- https://www.researchgate.net/publication/301688846_Thieves_of_Thankfulness_Traits_that_inhibit_gratitude

Wie ist das **nur** möglich?

Bei zunehmender Finsternis das Licht leuchten lassen

Es ist erstaunlich: Die »Z« gibt es nun schon vierzehn Jahre, seit Oktober 2010. Dass wir es bis hierher geschafft haben, ist wirklich nicht selbstverständlich.

Für das, was Kraft hat zur Veränderung

Wir haben uns entschieden, *für* etwas zu schreiben – und zwar für das, was tatsächlich Kraft hat zur Veränderung. Etwas bewegen können wir nur, wenn wir nicht selbst Teil des Zeitgeist-Systems sind, sondern in unserer Denkausrichtung erneuert werden!

Wir wollen uns bei aktuellen Streitigkeiten möglichst nicht auf eine Seite schlagen, ganz nach dem Motto: Wenn zwei sich streiten, sollten auch welche einen kühlen Kopf bewahren.

Der Kurs der »Z«, *für* etwas zu schreiben, soll jeden Christen herausfordern, im Alltag sein volles Glaubens-Potenzial zu nutzen, das Gott ihm bereitgestellt hat.

Die Herausforderung: Den Status quo verlassen

Das Beharrungsvermögen, im Status quo zu verbleiben, ist nicht gering. Doch das Weltgeschehen zeigt, dass wir uns in immer größerer Geschwindigkeit auf ein Finale hinbewegen. Darauf vorbereitet zu sein, hätte Vorteile! Die »Z« hat das

wohl im Auge; doch ist sie eine Mutmacher-Stimme und verfällt nicht in „Torchlusspanik“.

Wir sehen als Auftrag, vielen die Augen zu öffnen, dass sie umkehren

von der Finsternis zum Licht, heraus der trickreichen Manipulation Satans zu Gott.²

Die Nische breiter machen


Als kleines Magazin sind wir in einer schmalen Nische. Selbst die großen Medien leiden unter Rückgang der Aufnahmhöhe – ja, es ist spannend, bei der immensen Nachrichten-Flut die nötige Aufmerksamkeit zu gewinnen.

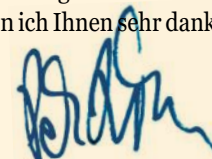
Hier rechne ich mit Ihrer „Mitarbeit“ – wenn das, wofür die »Z« steht, auch Ihr Anliegen ist: dass Christen in der Gesellschaft eine wahrnehmbare Rolle spielen. Helfen Sie mit, dass die »Z« weit mehr Menschen zugänglich gemacht werden kann!

Immer wieder höre ich: „Hätte ich nur früher gewusst, dass es die »Z« gibt!“ Machen Sie Menschen in Ihrer Nähe mit der »Z« bekannt, in Ihrer Kirche, in Ihrer Nachbarschaft.

Wie schaffen wir das?

Einige Leser fragen, wie wir das finanziell schaffen. Das ist eine berechtigte Frage. Es ist erstaunlich, wie das über die Jahre möglich war; hier danke ich all den Spendern, die kräftig mitgeholfen haben. Denn die Einnahmen durch die Abos reichen leider bei Weitem nicht aus. Auch bei uns sind die Kosten in letzter Zeit stark gestiegen, nicht nur die Erhöhung der Posttarife spüren wir.

Das Ziel der »Z« ist es, für die kraftvolle Substanz unseres christlichen Glaubens zu schreiben. Wenn Sie das mit Ihren Möglichkeiten unterstützen – dann bin ich Ihnen sehr dankbar. 



Ihr Peter Ischka

- Römer 12,2.
- Apostelgeschichte 26,18.

Empfehlen • abonnieren • spenden



Gibt es Leben in der Kirche?

Wie lange will man sich den lebensbehindernden Luxus konfessioneller Bollwerke noch leisten?



Foto: © Kl. generiert

Peter Ischka

Man liest von der Entchristlichung der Gesellschaft, spricht vom post-christlichen Zeitalter. Die Austrittszahlen und Kirchenschließungen in den großen Kirchen sollten durchaus zum Nachdenken anregen; aber es könnte sich auch um einen Konsolidierungsprozess handeln: die Spreu vom Weizen trennen, die Schafe von den Böcken scheiden.¹ Qualität hat nicht unbedingt mit *mega* zu tun: „Fürchte dich nicht, du *kleine* Herde!“² Es könnte auch nur ein Überrest sein, der in Zukunft eine Rolle spielt.³

Der Unterschied: Kirchen oder *seine* Ekklesia

Wir haben etwa 46 000 christliche Denominationen; etliche erheben den An-

spruch, die einzig wahre zu sein. Es ist schon beeindruckend, was der Verwirrer und Zerteiler da zustandegebracht hat! Natürlich wird ein Haus, das in sich uneins ist, schwach sein und am Ende wird es nicht bestehen.⁴ Aber kann *Christus* selbst zerteilt sein?⁵ Da haben sich über die Jahrhunderte sicher einige Missverständnisse angehäuft; doch bei aller Verwirrung ist eines sicher: Nur die *ekklēsia* Christi wird bestehen und die wird so

Über Jahrhunderte haben sich Missverständnisse angehäuft, die vernebeln, was Kirche sein könnte

kräftig sein, dass die Tore des Totenreiches ihr nicht standhalten können.⁶

Willst du Teil seiner *ekklēsia* sein? Die Mitgliedschaft in einer der unzähligen Denominationen ist dafür keine Garantie. Daher rät Paulus: „Wende allen Fleiß auf, um in die Einheit des Geistes zu kommen!“⁷ Das aber setzt voraus, dass du überhaupt weißt, was das für eine Einheit ist. **Denn nicht überall, wo „Einheit“ draufsteht, ist auch Einheit drin.**

- Einheit ist keine schicke Nebensache.
- Einheit ist keine Option, die man auch noch ankreuzen könnte.
- Denn ohne Einheit geht „Leib Christi“ überhaupt nicht!
- Ohne Einheit bist du vielleicht fromm, aber du bist nicht dabei!

Zeit festlegen: Sich befeißigen heißt, Prioritäten neu zu sortieren. Einmal die Woche – auf alle Fälle! **Ehepaare:** Nutzt eine der gemeinsamen Mahlzeiten. Zwei, drei **Freunde:** Nehmt euch die Zeit. Zwei, drei **Pastoren:** Reißt euch die Zeit gewaltsam heraus!

Der Inhalt eines EEL-Treffens

Jeder hat etwas: Was bewegt dich gerade innerlich? **Überlasst die Leitung** dem Heiligen Geist, er versteht mehr davon. Trefft euch auf Augenhöhe. Gab es **Träume, Visionen** oder prophetische Eindrücke? Das hilft, den Willen Gottes für spezifische Anliegen herauszufinden.

Gebet gelingt besser – „Dein Wille geschehe“ –, wenn wir seinen Willen vorher erkennen. **Dankbarkeit:** Schaut auf das, was ihr schon alles erhalten habt! **Anbetung:** In unterschiedlicher Form dem Vater die gebührende Ehre geben – darum geht es schlussendlich!

Das Mahl des neuen Bundes: Die ersten Christen hatten es täglich in ihren Häusern. Auch sonst – esst miteinander!

Nur das, was wir umsetzen, hat Auswirkung

Wir können uns über die herrlichsten Wahrheiten freuen; aber ernten wir nicht die Früchte, dann fehlt das Wesentliche:



Foto: © Agentur PJI UG

Wir sind da, um den Vater zu verherrlichen! – Das geschieht, wenn wir viel Frucht bringen.¹⁷

Vieles, was das traditionelle Christentum einem abverlangt, dient nur der Selbstbeschäftigung; wir laufen wie ein Hamster im Rad – je schneller, umso aktiver kommen wir uns vor. Aber halte doch einmal inne und frage: „Herr, was willst Du wirklich?“

Werde entschlossen praktisch

Von all dem, was durch das vollkommene Werk Jesu vom Kreuz bis zum Thron verfügbar ist, haben wir nur das, was wir

aktiv ergreifen. Sitz nicht vor dem reich gedeckten Tisch und klage über Hunger – greif zu!

Bete drei Anliegen, damit Einheit möglich wird

„Bewahre uns in deinem Namen, bewahre uns vor dem Bösen, heilige uns in der Wahrheit.“¹⁸

Bitte um Vergebung, wo du dem Feind die Tür geöffnet hast, indem du in einem anderen Namen gewirkt hast und dich hast abhängig machen lassen vom System der Welt, dem Religiösen.

Das Einheits-Entwicklungs-Labor

... mit deinem Ehepartner oder mit ein, zwei Freunden. Wenn du in leitender Verantwortung bist, dann mit einem, zwei oder mehr Leitern. Nimm dir dazu die Zeit, die du dir bisher hast stehlen lassen. Die Frucht wird dreißig-, sechzig- oder hundertfach sein.

- | | |
|----------------------------|--------------------------|
| 1 Matthäus 3,10.12; 25,33. | 9 Johannes 15,5. |
| 2 Lukas 12,32. | 10 Matthäus 7,22–23; |
| 3 Römer 11,5. | Lukas 13,25–27. |
| 4 Markus 3,24–25. | 11 Römer 11,36; 15,5–7. |
| 5 1. Korinther 1,13. | 12 Epheser 4,1–3. |
| 6 Matthäus 16,18, | 13 Hebräer 4,11. |
| aber richtig gelesen: | 14 2. Petrus 1,10. |
| petros – „Kieselstein“; | 15 2. Timotheus 2,15; |
| petra – „Fels“, | nach Galater 4,19. |
| und der ist Christus. | 16 Epheser 4,3. |
| 7 Epheser 4,3. | 17 Johannes 15,8. |
| 8 nach Kolosser 1,16–19. | 18 Johannes 17,11.15.17. |

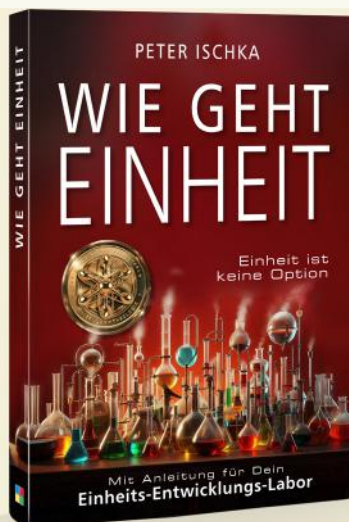
Die ultimative Anleitung zum Einheits-Entwicklungs-Labor

Da Einheit keine Option ist, die man auch noch ankreuzen könnte, verlangt sie höchste Priorität. Denn ohne Einheit, so wie Jesus sie versteht, gibt es zwar viele Denominationen, aber leider nicht seinen Leib.

„Daher gebt Vollgas, um in die Einheit zu kommen, die es dann zu bewahren gilt.“

Niemand sollte auf die vielen schillernden Einheits-Imitate hereinfallen müssen.

Dazu ist es dringend notwendig, dass die Decke, die so hartnäckig über Johannes 17 liegt, gelüftet wird:



Worum hat Jesus im hohenpriesterlichen Gebet tatsächlich gebetet? Es sind die drei Anliegen, damit Einheit möglich wird.

Mit der Anleitung für dein persönliches „Einheits-Entwicklungs-Labor“ kannst du testen, ob das, was in der Bibel steht, auch wirklich im Alltag funktioniert. Vieles wirst du in ganz neuem Licht sehen.

Eines ist sicher: Du selbst spielst dabei eine Schlüsselrolle!

176 S., Paperback,
ISBN 978-3-944764-70-2

€ 16,00 [Staffelpreise]

www.edition-pji.com



Foto: © Agentur PflUG

Willi Mayer, März 2024
am Ohrid-See, Albanien

Echte Freundschaft

Erinnerung an einen
baden-württembergischen
Glaubenspionier

Ich danke Willi Mayer für eine über die letzten Jahre gewachsene Freundschaft, eine tiefe Freundschaft. – Man nennt ja schnell jemanden seinen Freund, nur, weil man etwas miteinander zu tun hat; aber wirkliche Freundschaft ist eine seltene Kostbarkeit und darum so wertvoll.

Am 28. November 2024 hat Willi den Wohnsitz gewechselt, er hat sein himmlisches Appartement bezogen und sicher einen angemessenen Siegeskranz entgegengenommen. Seinen Lauf hier bei uns hat er vollendet.

Willi kannte man als den Gründer des CZW – Christus-Zentrum Weinstadt –, das ist hervorgegangen aus der Konfirmandenarbeit im „Überkonfessionellen Gesprächskreis“ (ÜKO). Durch Willis Wirken sind viele Gemeinden entstanden, auch die Holy Spirit Night fand dort ihren Anfang. Viele Gebetsinitiativen mit mindestens nationaler Bedeutung wurden angestoßen. Wer im Dunstkreis von Willi zum Glauben gefunden hatte, wurde auf ein festes Fundament gestellt, auf Christus. Auch wenn viele im Laufe der Zeit sich vielleicht anderen Gemeinden und Denominationen angeschlos-

sen haben: Sie sind alle im Glauben geblieben, wohl keiner ist abgefallen.

Wir kannten uns schon lange, immer wieder waren wir uns begegnet bei großen und kleinen Netzwerktreffen landauf, landab. Willi hatte immer die Einheit des Leibes Christi im Blick, aber auf Kompromisse ließ er sich nicht ein.

Mit seiner Pensionierung 2011 kam es in Willis Leben zu einem gravierenden Einschnitt und er konnte feststellen, wer in dieser Zeit der Erschütterung wirklich zu ihm stand. Doch kam er enorm gestärkt daraus hervor.

Zur Halbzeit: Herzstillstand

Im Oktober 2017 hatte Willi auf einem Spaziergang im Wald von Bad Gandersheim einen Herzinfarkt mit Herzstillstand; der Herr brachte ihn aber völlig unbeschadet hindurch. Ich konnte ihn

Willi Mayer hatte immer die Einheit des Leibes Christi im Blick, aber er ließ sich nicht auf Kompromisse ein

in Northeim im Krankenhaus besuchen und später erzählte er mir, was er im Koma gesehen hatte: Willi war in einem großen Hafen und stand vor einem großen vollgepackten Container. „Hervorragend!“, sagte der Hafenmeister (das wird wohl Jesus gewesen sein). „Du bist ein guter und treuer Diener!“ Dann wies er auf einen kleinen Container, den zu füllen liege noch vor ihm.

Seit 2019 gehörte Willi fest zum »bewegen«-Team und diente auf den Zusammentreffen in Hohenstaufen, bei denen dem Heiligen Geist keine Barrieren in den Weg gestellt werden sollen. »bewegen«¹ war und ist für alle Mitwirkenden wie ein Schmelz-Tiegel: Es geschieht etwas an uns, die wir uns bewusst einander aussetzen und zusammenfließen – das hinterlässt Spuren. Davor kannten wir uns, aber spätestens nun begann unsere Freundschaft.

Seit 2023 war Willi auch Teil des Teams in Albanien, wenn wir mit den albanischen Pastoren auf den Spuren des Paulus die „Via Egnatia“-Klausuren durchführten. Diese Treffen sind ein liebevolles Zusammenfließen mit den Leitern in Albanien. Schon früher hatte

Spiritualität: Sinnlücken füllen

Nach einem Bericht des Spiegel-Journalisten Manfred Dworschak über die Forschungsergebnisse des Anthropologen Peter van der Veer vom Göttinger „Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften“

Für van der Veer gehört Spiritualität mit allen anderen säkularen Ideen von Gleichheit, Demokratie und Menschenrechten, die in der Aufklärung entstanden sind, zu den zentralen Elementen der Moderne, die sich gegen die althergebrachten Gesellschaftsordnungen und Wertevorstellungen richten. Auf der Suche nach Alternativen zu den institutionalisierten Religionen streckten sich westliche Intellektuelle, Künstler oder Vordenker bald aus nach Spiritualität und Mystik zunächst des Mittleren Ostens – womit sie eine Sinnlücke füllen wollten, die sich durch die Aufklärung für viele aufgetan hatte. Die Liste derer, die dieses Gedankengut in ihre Werke einfließen ließen, liest sich wie ein Who's Who der europäischen Geisteswissenschaft: von Voltaire über Herder, Humboldt und Schlägel bis hin zu Schopenhauer und Goethe, der in seinen

„Faust“ altindische Elemente eingebaut hat.

Der Göttinger Wissenschaftler befasst sich auch mit dem indischen Mönch Swami Vivekananda (1863–1902); der versuchte, die abschreckenden okkulten Traditionen des Hinduismus für den Westen kompatibel zu machen. Ausgerechnet an einem 11. September, allerdings bereits im Jahre 1893, trafen sich in Chicago tausende Gefolgsleute aller möglichen Götter zum Weltparlament der Religionen. Der junge Inder betrat ungebeten die Rednerbühne und erklärte, viel zu lange schon hätten Fanatiker die Welt beherrscht, sein Glaube hingegen lehre die Menschheit allumfassende Toleranz. Für ihn seien alle Religionen gleich wahr – so wie alle Ströme ins Meer münden.

Wes Geistes Kind – verschwiegen!

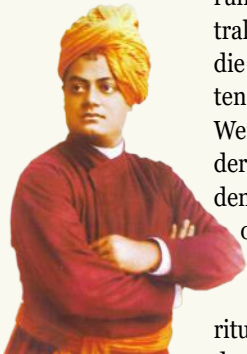
Mit dieser Rede öffneten sich für den Dreißigjährigen in den USA alle Türen, später auch in Europa. Was wir irrtümlich für uralte indische Spiritualität halten, ist eine Erfindung dieses Mannes, dem Westen auf den Leib geschneidert. Peter van der Veer geht der Frage nach, wie es möglich war, dass der Westen sich von der asiatischen Spiritualität dermaßen bezaubern ließ; offensichtlich wusste Vivekananda, was die Leute hören wollten. Andererseits verschwieger ihnen wohlweislich, was sie

nicht hören sollten, nämlich wes Geistes Kind seine Spiritualität war: allen voran die Göttin Kali, die mit langgestreckter Zunge auf dem Gott Shiva herumtrampelt, um den Hals eine Kette geköpfter Schädel, in einer der vielen Hände ein frisch geköpftes bluttriefendes Haupt. (Erinnert das nicht an Vertreter einer anderen „friedlichen“ Religion, die im Blutrausch köpfend durch den Nord-Irak und Syrien gezogen sind?)

Die geistigen Wurzeln Vivekanandas führen zu dem Mystiker Ramakrishna (1836–1886), Tempelpriester der Göttin Kali. Ramakrishna praktizierte und lehrte eine ekstatische Form des Tanira-Yoga und Vivekananda war sein Lieblingsschüler; später entwickelte Letzterer eine moderne, überarbeitete Version der religiösen Ideen und Praktiken seines Meisters.

„Was wir heute unter asiatischer Spiritualität verstehen“, fasst der Anthropologe van der Veer zusammen, „ist vor allem das Produkt von Vivekananda.“ „Überall in Europa suchten Menschen nach einer Alternative zur vorherrschenden Religion. Die Christenkirchen erschienen als zu dogmatisch und unfroh. Wer aber nicht ganz ohne höheren Sinn auskommen konnte, litt unter dieser Lücke.“ Bei vielen Denkern war das indische Angebot bald große Mode.

In seinen Vorträgen stellte Vivekananda seine Heimat dar als



Was wir für altindische Spiritualität halten, ist eine Erfindung von Swami Vivekananda

Hübsch verpackt:
Der Guru hat dem Westen die blutrünstige Göttin Kali untergejubelt



Foto: © dreamstime.com, Vjacheslav Belyaev

Ziege heißt Leben

Eine Ziege zu bekommen – in den albanischen Bergdörfern rund um den Mt. Tomor kann das Leben verändern!

Foto: © Agentur PflUG



Blick über das Dorf Xherie
in Richtung Mt. Tomor

Ende November habe ich mich am Ende der Welt mit drei Pastoren-Ehepaaren getroffen. Faszinierend schön ist es hier, aber bitterarm – das wäre ein Erlebnistipp für US-amerikanische Prediger des „Wohlstandsevangeliums“; hier könnten sie testen, wie ihre Botschaft wirkt: „Säe deinen Zehnten ins Reich Gottes!“ Kein Pastor könnte dort etwas holen, man kann nur etwas bringen.

Meine Freunde Sara und Nick Wakeley leben in Xherie (gespr.: *dscherie*, wie in „Jeans“; Foto), sie hatten Irfan und Vera Toska aus Mjekës (*mjakes*) eingeladen und dazu Miri and Nazmije Jança (*jantscha*) aus Kajan – die müsste ich unbedingt kennenlernen, meinten sie. Seit vielen Jahren dienen diese drei Ehepaare den Menschen in den kleinen entlegenen Dörfern hier; die Leute fliehen, denn es gibt kaum Arbeit und keine Aussicht, etwas zu erreichen.

Diese Pastoren aber gehen extra dorthin, um den Ärmsten unter den Zurückgebliebenen zu helfen: den Alten und den alleinerziehenden Müttern mit Kindern, deren Männer in die Stadt gegangen sind

oder ins Ausland, um ihre Familie besser ernähren zu können ... Aber dort hat keiner auf sie gewartet und der Überlebenskampf geht weiter – für die Familien zu Hause bleibt nichts übrig.

Das Erbe einer Schreckensherrschaft

1990 wurde das stalinistisch-kommunistische Regime des Enver Hoxha gestürzt, das ist erst 34 Jahre her. Der sogenannte Transformationsprozess hatte nicht nur Probleme gelöst; die neuen Formen der Korruption ließen kein Vakuum ungefüllt.

Einer der ersten, der in dieser neuen Zeit eine christliche Gemeinde gründete,



Foto: © Nick Wakeley

war Irfan Toska. Enver Hoxha (*hodscha*) hatte sich ja gebrüstet, sein Land sei das erste und einzig wirklich atheistische Land der Welt; wer nicht konform war, wurde „beseitigt“, weggesperrt, umgebracht: zig-Tausende, darunter fast alle Geistlichen. Mit dem Ende der Diktatur öffnete sich gleichsam eine Schleuse – Tausende von Albanern wandten sich dem Glauben an Jesus Christus zu, bis der Bürgerkrieg 1997 diese Entwicklung jäh abbremsste.

Irfan hat sich schon immer um Randgruppen gekümmert, um die, die nicht in der ersten Reihe stehen, wenn es etwas zu holen gibt. Diese drei Ehepaare – Nick und Sara, Irfan und Vera, Miri und Nazmije – haben ihr Leben mitgebracht, sie geben sich selber hin als ein lebendiges Opfer. An ihnen kann man sehen, was Paulus an die Römer schrieb: „Stellt euch mit Leib und Leben Gott zur Verfügung als ein lebendiges und heiliges Opfer. Das ist ein wahrhaftiger Gottesdienst, an dem Gott Gefallen hat.“¹ Es ist wirklich etwas Besonderes, mit ihnen zusammen zu sein; es springt etwas über von dem, wofür ihr Herz schlägt.

Leben vor der Geburt?

Die Lobby für die Schwächsten ist zu schwach:
Über 100 000 Menschen pro Jahr allein in
unserem Land überleben nicht bis zu ihrer Geburt.
Geben wir ihnen den Schutzschild, den sie brauchen!

Foto: © Ki-generiert, Montage

Während um uns her schreckliche Kriege viele Tote fordern, sollten wir den mit den weit zahlreicheren Opfern nicht aus dem Blick verlieren: den Krieg gegen die Ungeborenen.

Gunther Geipel und Peter Ischka

In unserem Land sind an der Kampflinie derzeit Kräfte aktiv, die den § 218 StGB beseitigen wollen mit einem Gesetzentwurf, eingebracht von einer Gruppe von rund 330 Bundestagsabgeordneten, also nicht ganz der Hälfte aller gewählten Volksvertreter. Demnach sollen vorgeburtliche Kindstötungen nicht mehr im Strafgesetzbuch geregelt werden, sondern in einem Schwangerschaftskonfliktgesetz.

Lebensfähig, aber stimmlos

Das Verkaufsargument: Freiheitsgewinn für die Frau. Um aber nun irgendwie heranzukommen an das von Bundesfamilienministerin Paus geforderte Ergebnis, die Abtreibung „endlich“ straffrei zu stellen und zu legalisieren, haben die Mitglieder der Regierungskommission einen ethischen Winkelzug vorge-

nommen und kurzerhand erklärt, das Lebensrecht eines Menschen könne zu Beginn seines Lebens im Mutterleib nicht so gewichtet werden wie die Interessen der Mutter.

Um das Selbstbestimmungsrecht der Mutter nicht zu gefährden und den Schwangerschaftskonflikt aufzulösen, wird das Lebensrecht unter den Vorbehalt der Lebensfähigkeit gestellt. Abhängig und ohne Hilfe nicht lebensfähig ist ein Kind aber auch noch *nach* der Geburt.

Tatsächlich würde damit ein wichtiger Schutzschild fallen – statt die Hilfen für Mutter und Kind auszubauen.

Lebensrecht – oder Schwangerschaftskonflikt? Entscheidend ist doch nicht der (relative) *Entwicklungsstand* eines Menschen, sondern allein dessen *Existenz!*

Will man hier wirklich Frauen und Ärzte entkriminalisieren – oder zeigt das eine ideologische Torschlusspanik vor dem Ende der Legislaturperiode?

Eine der Initiatorinnen des Gruppenantrags, Carmen Wegge (SPD), erklärte, das wäre „ein guter Tag für Frauen“. Ob diese Politikerin je mit Frauen zu tun hatte, die unter einem Post-Abortion-Syndrom leiden? Ein weiteres Argument von Wegge: Die Gesellschaft habe sich weiterentwickelt. Wohin, bitte? Ist es ein Fortschritt, das Grundgesetz subtil aufzuweichen? Ist die Würde des Menschen nun doch nicht unantastbar? Ist das Recht auf Leben noch ein Grundrecht oder ist es keines mehr?

Beides, Würde und Lebensrecht, wird jedem Menschen vom Grundgesetz zugesprochen, insbesondere auch dem ungeborenen; es kann daher nicht von einem Menschen aberkannt werden, auch nicht in einer noch so frühen Phase: Entscheidend ist doch nicht der (relative) *Entwicklungsstand* des Menschen, sondern allein dessen *Existenz*.

Retten Sie Ihr Geld, investieren Sie in Silber



Erhalten Sie
1/4 Unze Silber für eine
Viertelstunde Ihrer Zeit

„Mein ist das Silber,
mein ist das Gold,
spricht der HERR
der Heerscharen.“

Die Bibel: Haggai 2,8

BC Consulting



Frank A. Brandenburg

Glockengasse 1, D-53340 Meckenheim
Tel 01 71 / 684 53 76

frank.brandenberg@wohlstandsberatung.org
www.bb-wertmetall.de

Eine Investition in Silber oder Gold ist seit jeher klug und richtig. Vielleicht konnte man mit der einen oder anderen Geldanlage kurzfristig mehr erwirtschaften, aber falsch waren Edelmetalle nie. Seit 1968 geht die Entwicklung, von Kursschwankungen abgesehen, insgesamt bergauf. Für An- und Verkauf einen günstigen Zeitpunkt zu finden, dabei helfen Ihnen die Berater der BB-Gruppe Wertmetall, Spezialisten für real vorhandenes Edelmetall. Von Optionsscheinen für Gold oder Silber raten wir ab; **an der Börse wird ein Vielfaches mehr an Gold gehandelt, als real überhaupt existiert.** Der CEO der BB Wertmetall in der Schweiz, Werner Ullmann, sieht als seinen Auftrag, möglichst vielen Menschen die Stabilität der Edelmetalle gegenüber der extremen Labilität des Geldsystems vor Augen zu führen.

„Geht aus ihr hinaus, mein Volk, damit ihr nicht in ihre Sünden verstrickt werdet und ihre Plagen euch nicht treffen!“¹ Dieses Bibelzitat spricht von Babylon; dort ist das Geld entstanden, deshalb kann man diese Aufforderung auf das Weltfinanzsystem beziehen – die „Sünden“ sind die Geldschöpfung aus dem Nichts, wie durch Zauberei: Zins und Zinseszins machen die wenigen Reichen immer reicher und viele Arme noch ärmer. Zu den Plagen gehören möglicherweise die Verschuldungs-Versklavung mit hoher Zinszahlung und die Inflation.

Ullmann bevorzugt Silber. Die BB-Gruppe ermöglicht Anlagen in reinem Silbergranulat,

sofort umtauschbar und über Onlinekonten einfach zu handhaben.

Die Bekämpfung von Covid-19 und die Auswirkungen des Krieges haben seit 2020 die Unternehmensgewinne um rund ein Drittel einbrechen lassen – das Wachstum der letzten sieben „fetten Jahre“ ist aufgezehrt.

Die Notenbanken überfluten die Märkte mit Geldmengen, die niemals zuvor gesehen und aus dem Nichts geschaffen wurden. Wachstum wird mit Schulden finanziert – bei uns verschleiert durch Euphemismen wie „Sondervermögen“ (100 Mrd. € für die Bundeswehr).

Dabei warnte schon Salomo: „Der Schuldner ist Sklave seines Gläubigers.“² Den Preis bezahlt der Sparer: Sein Geld verliert an Wert – der Staat aber profitiert von den niedrigen Zinsen und der Inflation, seine Schuldenlast schrumpft „wie von Zauberhand“.

Edelmetalle hingegen haben ihre Kaufkraft seit Jahrtausenden bewahrt. Heute spricht alles für Silber: Allein im Jahr 2020 hat die Unze Silber um etwa 50 % zugelegt. Dabei ist Silber im Vergleich zu Gold unterbewertet, seit Jahren schon. Das Edelmetall ist ein unentbehrlicher Rohstoff für viele Hightech-Produkte; ein Elektromobil braucht dreimal so viel Silber wie ein Verbrenner! Das stärkt den Silberpreis. **Wegen zunehmender Silberknappheit ist früher oder später mit erheblicher Wertsteigerung zu rechnen;** dabei spart man beim Realwert Silbergranulat noch die

Verarbeitungskosten. In manchen Wochen wechseln über 40 Mio. Unzen Silber den Besitzer.

Auch die Bibel nennt das Silber meist vor dem Gold; dort ist das Silber ein Zahlungsmittel und es dient der Wertbewahrung. In den Augen Gottes ist und bleibt Silber wertvoll: „Mein ist das Silber und mein ist das Gold, spricht der Herr der Heerscharen.“³ Natürlich sollten wir nicht statt auf Geld jetzt auf Gold und Silber vertrauen; denn auch für Gold und Silber gilt Matthäus 6,19: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen.“ Unser Vertrauen sollte JEHOVA JIREH gelten, dem HERRN, unserem Versorger; und unsere Anlageentscheidung sollten wir unter der Führung unseres HERRN JESUS CHRISTUS treffen. Also Weisheit ist gefragt. Und die bedeutet, dass wir nicht nur für uns anlegen, sondern, dass wir auch als Versorgungswerk für diejenigen dienen, die den Ruf, aus dem Weltfinanzsystem auszusteigen (ganz oder mindestens teilweise), jetzt noch nicht hören können.

Wenn auch Sie ein treuer Verwalter sein wollen und der HERR Sie in eine Anlage in Silber und Gold führt, dann schreiben Sie mir. Seit sieben Jahren kenne ich die BB-Gruppe und habe selbst gute Erfahrung mit Edelmetallen gemacht. **Als BB-Kooperationspartner berate ich Sie gerne.**

Ihr Frank A. Brandenburg

1 Offenbarung 18,4.
2 Sprüche 22,7. 3 Haggai 2,8.



BIBELTEXT

WIE SIE IHN NOCH NIE GELESEN HABEN

Ihre Apg. hat 40 Seiten, diese hat 280 – da gibt es viel zu entdecken, was Sie noch nicht kennen!



NICHT WERT VOLL

Die Schrift tiefer zu ergründen, das macht glücklich!

Die genauere Bedeutung griechischer und aramäischer Wörter entschlüsselt – und doch flüssig lesbar: lässt Geheimnisse entdecken, die selbst den geübten Bibelleser in Erstaunen versetzen.

Johannes sieht alles von der Vollendung her; die Apostelgeschichte beschreibt deren Auswirkung.

Leseproben auf:

WWW.EDITION-PJI.COM

Es ist irreführend, von „werdendem Leben“ zu sprechen.

Das Leben hat bereits mit der Befruchtung begonnen!

ihres Problemkinds? Wir erschrecken hoffentlich allein bei dem Gedanken an solche Barbarei. Ist der Unterschied aber letztlich nicht nur das Alter des Kindes und unser mit dem Alter wachsender emotionaler Bezug zum Kind? Kann unser Gefühl Gradmesser sein für das Lebensrecht eines anderen Menschen? Noch einmal Dr. Dienerowitz:


„Es ist irreführend, von ‚werdendem Leben‘ zu sprechen, denn die Individualität eines menschlichen Lebewesens bleibt von der Befruchtung an während der ganzen Dauer der Entwicklung bis zum Tode erhalten [...] Entsprechend stellte auch das Bundesverfassungsgericht in seinem für die aktuellen Regelungen wegweisenden Urteil vom 28. Mai 1993 fest, dass dem Ungeborenen unabhängig vom Schwangerschaftszeitpunkt Menschenwürde und Recht auf Leben zustünden, und folgerte daraus eine grundsätzliche Austragungspflicht der Schwangeren [...] Mit Blick auf biologische Grundlagen sind Frau und Mann bis zu der einvernehmlichen Entscheidung zum Geschlechtsverkehr selbstbestimmt. Sollte es jedoch dabei zu einer Schwangerschaft kommen, sind

Könnte sich jemand „ergebnisoffene Beratung“ vorstellen für Eltern bereits geborener Kinder? Mit der Option, ihr „Problemkind“ zu töten?

sie es aufgrund der Existenz eines weiteren Menschen nicht mehr. Jede Entscheidung zum Geschlechtsverkehr zwischen Mann und Frau kann ungeborenes Leben hervorbringen, für das dann beide Geschlechtspartner Verantwortung zu tragen haben.“⁴

Die Würde des Menschen ist unantastbar, das Recht auf Leben ist ein Grundrecht.

Verfassungsgerichtlich untersagt

Der seit über 30 Jahren gültige gesellschaftliche Kompromiss beruht auf dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 1993. Er besagt, dass der Lebensschutz der Ungeborenen uneingeschränkt Verfassungsrang hat, Abtreibungen in den ersten drei Monaten der Schwangerschaft jedoch straffrei seien. Die Befürworter des nun eingebrachten Gesetzentwurfs dürften Abtreibungen also gar nicht legalisieren; das Verfassungsgericht hat das ausdrücklich untersagt. 

- 1 <https://engagiert.evks.de/landeskirche/landessynode/28-landessynode-berichterstattungsvorlagen-und-beschluesse/28-landessynode-fruehjahrstagung-2024-montag> (letztmalig aufgerufen Ende April 2024).
- 2 „Liberalisierungsansätze auf Grundlage von reproduktiver Selbstbestimmung und ihre möglichen Folgen. Impulse in der Diskussion um § 218 StGB“, S. 14: <https://www.kas.de/de/monitor/detail/-/content/liberalization-approaches-based-onreproductive-self-determination-and-their-possible-consequences> (letztmalig aufgerufen Ende April 2024).
- 3 Ebd., S. 10.
- 4 Ebd., S. 7.



„So wahr mir Gott nicht helfe“



Foto: © Agentur Pili US, Montage

Bis zum Schluss hat sich jeder gefragt: Wird der Faden am Knopf wohl noch halten?

Ein Nachruf auf die verblichene Ampelregierung

Olaf Scholz und sieben Minister haben beim Antritt zur nun gescheiterten Ampel im Amtseid auf den Gotteszusatz verzichtet. Keine Frage: Mit Covid und dem Ukrainekrieg hatte diese Koalition Extrem-Krisen zu bewältigen. Was, wenn sie Gottes Hilfe nicht von vornherein ausgeschlossen hätte – wäre es nicht den Versuch wert gewesen?

Zur Vereidigung müssen die Volksvertreter antworten auf eine Formel, sie lautet: „Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde.“ Im Mittelpunkt steht dabei nicht Gott, sondern das Grundgesetz; und dessen Präambel beginnt mit „In Verantwortung vor Gott und den Menschen“. Das ist nicht umsonst so formuliert worden, die Präambel hat wesentliche Bedeutung für unser Grundgesetz und das Staatswesen.

Dabei geht es wieder nicht um eine persönliche Frömmigkeit, man muss nicht mal dafürhalten, dass es überhaupt einen Gott gibt; es geht nur darum, sich überhaupt zur Präambel des Grundgesetzes zu stellen. Mit „Gott“ ist weder eine Konfession noch die Kirche gemeint, sondern eine höhere Instanz, vor der ich mich verantworte. Diese höhere Instanz steht über einer demokratischen Mehrheit und erst recht über uns selbst und dem eigenen Interesse.

Es ist jedoch legitim, dass ein Politiker bei seiner Angelobung auf den Gottespassus verzichtet.

Mit Covid und dem Ukrainekrieg gab es riesige Herausforderungen. Wäre es nicht den Versuch wert gewesen, dabei die Hilfe Gottes auszuprobieren?

Die erste Verweigerung

Gerhard Schröder war der erste Bundeskanzler Deutschlands, der den Amtseid ablegte ohne „so wahr mir Gott helfe“; die meisten Minister folgten seinem Beispiel. Das löste 1998 eine breite gesellschaftliche Diskussion aus; es hieß, jetzt seien die Gottlosen ans Ruder gekommen und Religion werde aus dem öffentlichen Raum vollends verdrängt. Der damalige Erfurter Bischof Joachim Wanke gab zu bedenken, mit der fehlenden Rückbindung an eine transzendente Instanz gingen auch andere „letzte Überzeugungen“ verloren. Schröder selbst indes begründete seinen Verzicht auf den Gottesbezug mit dem Hinweis, Glaube sei Privatsache.

Als Umweltminister Trittin sich rechtfertigte mit dem Satz „Warum sollte mir Gott jetzt helfen, er hat mir doch die ganzen Jahre nicht geholfen?“, gab es in kirchlichen und konservativen Kreisen einen Aufschrei. Unter Kanzlerin Merkel wählten mit nur einer Ausnahme alle Regierungsmitglieder die

Wie geht Leben vor dem Tod?



Eine Frage, über die man wohl weniger nachdenkt. In dieser Ausgabe schauen wir uns Leben aus ungewöhnlichen Perspektiven an. Besonders unter dem Gesichtspunkt des christlichen Glaubens. Da gibt es die Möglichkeit, *kein* Leben in sich zu haben und trotzdem einigermaßen munter aus der Wäsche zu gucken. Überdies gibt es die Aufforderung, von Neuem geboren zu werden, um zum eigentlichen Leben zu gelangen. Viele Kirchenmitglieder wissen darüber oft nicht ausreichend Bescheid. Diese Ausgabe will dafür Abhilfe schaffen.

Sie sind die Zukunft für ihr Land!

Geben wir sie ihnen!

Aus diesen Kids könnte wirklich etwas werden!
Doch in **Albanien** leben ca. 32 000 Familien auf der Straße. Die Kinder trifft das am härtesten: Schlechte Ernährung und kaum Schulbildung – das ist ein „guter Boden“ für den Kinderhandel nach Europa.

Kinder, die von Händlern ergriffen werden, sind entsetzlichem Leid ausgesetzt: Zwangsarbeit, Prostitution und am Ende werden sie zu Organ„spendern“.

Unterstützen Sie mit uns die „Bethesda-Häuser“ in Tirana und die „A2B“-Arbeit für gefährdete Kinder in Elbasan.

„Was ihr einem dieser Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan!“

Spendenkonto: Mission is Possible e.V.
Zweck: Albanien
KSK Göppingen, BIC: GOPSDE6GXXX,
IBAN: DE 23 6105 0000 0049 0096 08
PayPal: info@mission-is-possible.de



mission is possible
www.mission-is-possible.de

Foto: © Mission is possible